Edgar Wallace

fällt unter die Räuber

Eine Zwischenbemerkung von Arno Alexander

Einem verheißungsvollen „On dit“ zufolge, ist Europa eine Gemeinschaft von Kulturnationen. Das Verhältnis von Mensch zu Mensch, von Mensch zu Eigentum und von Staat zu Staat ist durch Paragraphen, Verträge und Vereinbarungen geregelt. Wir haben einen Internationalen Gerichtshof, eine Abteilung für geistige Zusammenarbeit beim Völkerbund; wir träumen von den „Vereinigten Staaten von Europa“ und halten Diebstahl und Piraterei für Verstöße gegen die Satzungen der Staats- und Gesellschaftsmoral, die in jedem Lande gleich schwer geahndet werden. Eine rührige Polizei, durch internationale Zusammenarbeit fast schon zu einer Weltorganisation verschmolzen, umspannt mit ihren Fäden und Netzen den Erdball und ist unermüdlich tätig, uns der Sühne zuzuführen, sobald wir irgendwo und wann vor Gott, Moral und Gesetz schuldig wurden.

Nein, Diebstahl und Betrug sind nirgends gestattet!

Und doch!

Denn es ist ja nicht gerade notwendig, daß man „dingliche“ Sachen stiehlt — ?! Man kann ja auch „im Geiste“ stehlen und dabei weit bessere Geschäfte machen als beispielsweise beim Taschendiebstahl. Wieso?! —

Erlauben Sie eine zweite Zwischenbemerkung:

Es dürfte feststehen, daß Edgar Wallace ein ausgesprochener Lieblingsautor der deutschen, englischen usw. Leserwelt ist. Man reißt sich um seine Bücher. Nicht bloß das Publikum, sondern auch der Verleger. Wallace ist ein internationales Geschäft geworden, nachdem sein deutscher und sein englischer Verleger den Namen populär gemacht haben. Glauben Sie nicht auch, daß es heute genügend Verleger gibt, die ebenso gern Wallace-Bücher herausbringen würden, wenn sie es dürften?!

Abb. 1. Schutzumschlag des im Wilhelm Goldmann Verlag erschienenen Wallace-Bandes „Die Schuld des Andern“, den der Rigaer Verlag „GramatuDraugs“ widerrechtlich für einen andern (widerrechtlich herausgebrachten) Wallace-Roman (Abb. 2) „entlehnt“ hat

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19301900/80
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT